

Benedikt Hörfarter

Der

Franzi. 16

Christina

Lu[□]sa VoFestenberg-pakisch

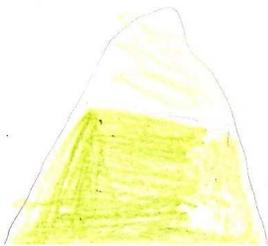
Geheim-

Anna

Weg

DASTI

Es war einmal eine fliegende Gitarre. Die hatte wunderbare Flügel, war schön bunt gestreift und konnte ihre Farbe je nach Stimmung wechseln. Gerne flog sie hoch bis in die Wolken. Dort blies der Wind in ihre Saiten und eine wunderschöne Melodie erklang, welche der Gitarre, aber auch den Menschen auf der Erde sehr gut gefiel. Die besten Freunde der Gitarre waren die Trompete und die Trommel.



Die Gitarre war mit ihrem Leben eigentlich recht zufrieden.

Doch sie hatte einen großen Traum. Sie träumte von einer eigenen Disco.

Riesig sollte sie sein und am besten unter der Erde, damit der Lärm keinen störte.

Dort soll es ja große Höhlen geben und es war dort unten auch wärmer. Die Gitarre war nämlich etwas verfroren.

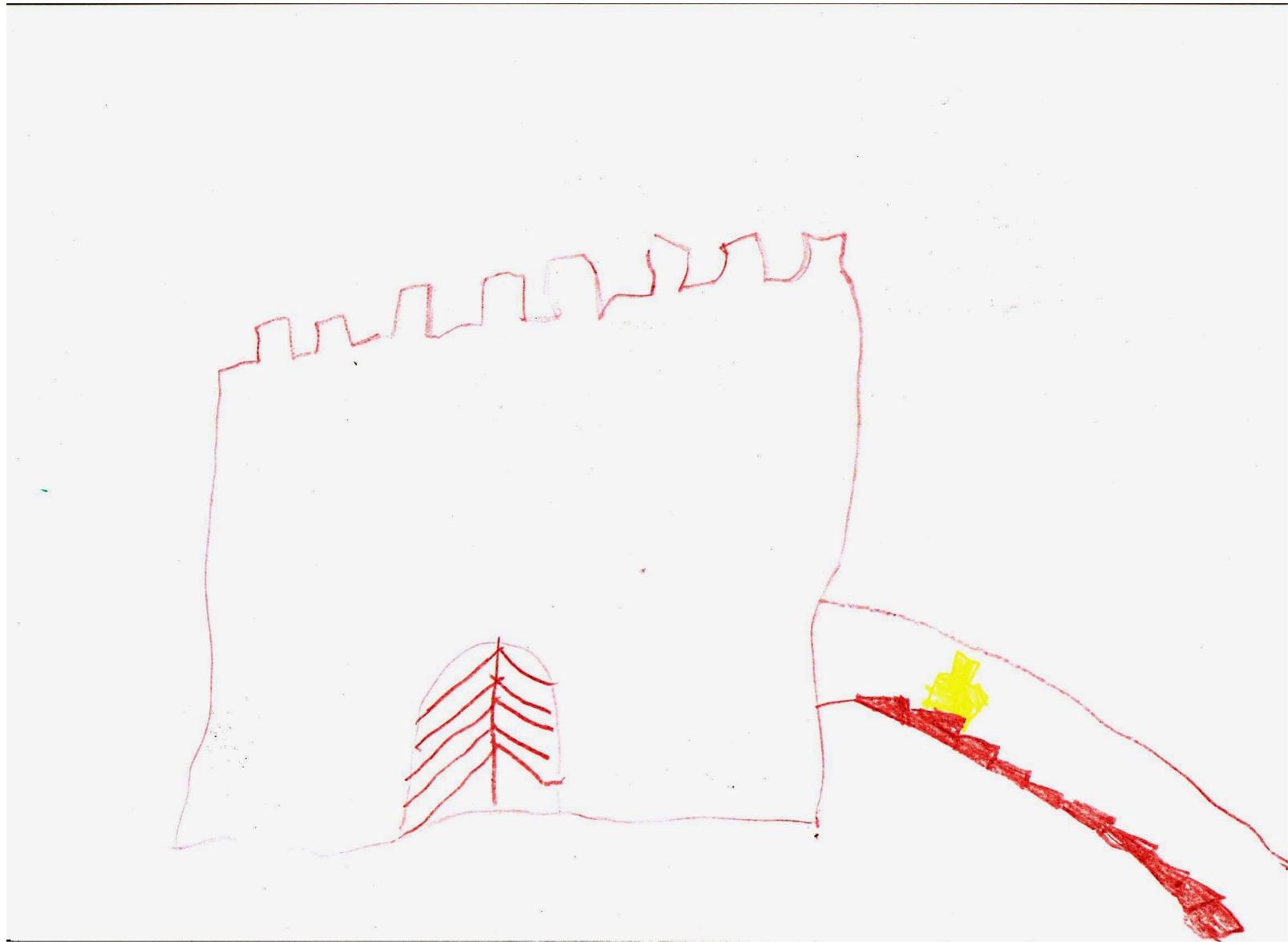
Doch sie wusste nicht, wie sie es anstellen sollte unter die Erde zu kommen um nachzuschauen, ob dort eine Höhle war. Sie konnte zwar fliegen, aber nicht graben.



Eines Tages geschah es nun, dass die Gitarre auf einer Ritterburg zu Gast war. Dort hatte sie am Abend vorher bei einem Konzert mitgespielt und sie wollte noch etwas bleiben. Die Gitarre liebte nämlich alte Ritterburgen und Ritter. Sie flog umher und schaute sich um, spähte in alle Ecken und fand alles sehr aufregen. Als sie dann einmal um die Ecke bog, erschrak sie sich fürchterlich vor dem Burggespenst und gab einen schrillen, komischen Ton von sich. Da öffnete sich plötzlich die Mauer vor ihr und eine Geheimtür schwang auf. Der Ton hatte scheinbar den Mechanismus ausgelöst. Die Gitarre schaute hinter die Türe und sah eine Treppe steil nach unten führen. Sie rief und es dauerte lange, bis ein Echo zurückkam.

Voller Aufregung beschloss die Gitarre nach unten zu steigen.

Doch kaum stand sie auf der Treppe, da ging die Geheimtür hinter ihr zu und es war stockdunkel. Zum Glück leuchtete die Gitarre im Dunkeln von selbst und außerdem hatte sie an den Seiten Discolichter, die sie gleich anmachte. So war es zumindest so hell, dass sie genug sehen konnte.



Sie stieg nach unten, weiter und immer weiter und es verging viel Zeit.
Da sah sie plötzlich in einer Ecke etwas leuchten und sie ging hin.
Dort lag eine bunte Wasserpistole. Die Gitarre nahm sie hoch und probierte sie aus. Es kam ein dicker, starker Wasserstrahl heraus und das beste war, der Wassertank war immer voll, der hielt ein ganzes Leben lang und noch viel länger. Sie steckte die Wasserpistole in ihr Gitarrenloch, wer weiß für was die noch gut sein sollte.



Dann machte sich die Gitarre wieder auf den Weg und es wurde dunkler und dunkler und zugleich heißer und heißer.

Als sie um eine Kurve bog, da stand dort zwei Meter groß, sehr heiß und orange-gelb schimmernd ein riesiges Lavamonster. Es hatte Bommeln auf dem Kopf und wollte die Gitarre nicht durchlassen. Immer, wenn sie vorbei wollte, wurde es so heiß, dass sie Angst haben musste zu verbrennen.



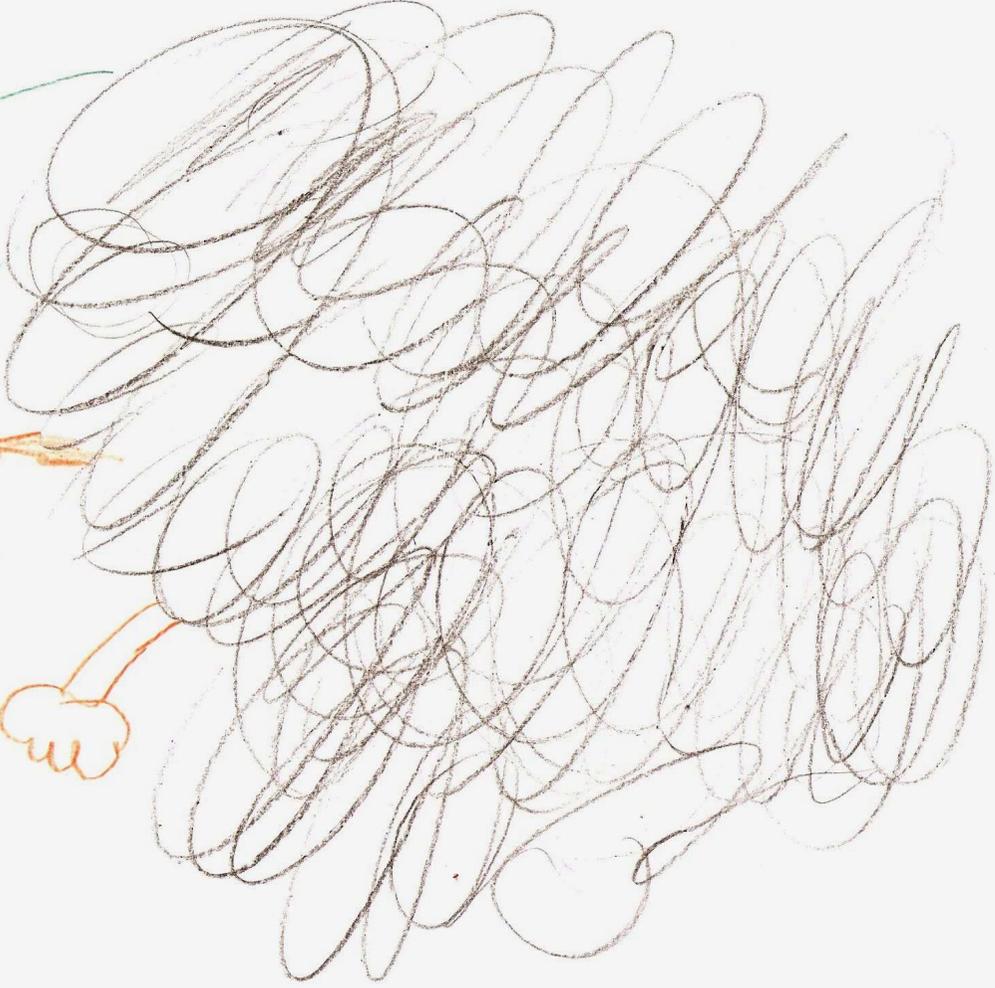
Die Gitarre überlegt, was sie tun konnte, um an dem Monster vorbei zu kommen. Sie holte die Wasserpistole heraus und schoss einen dicken Wasserstrahl in die Richtung des Lavamonsters.

Da zischte und dampfte es, dass man die Hand nicht mehr vor den Augen sehen konnte und es wurde deutlich kühler.

Als der Dampf abgezogen war, da war das Lavamonster nur noch halb so groß.

Hilfe

ARRRR



Das Lavamonster rief völlig empört: „He, was machst du, warum schießt du mit Wasser auf mich!“

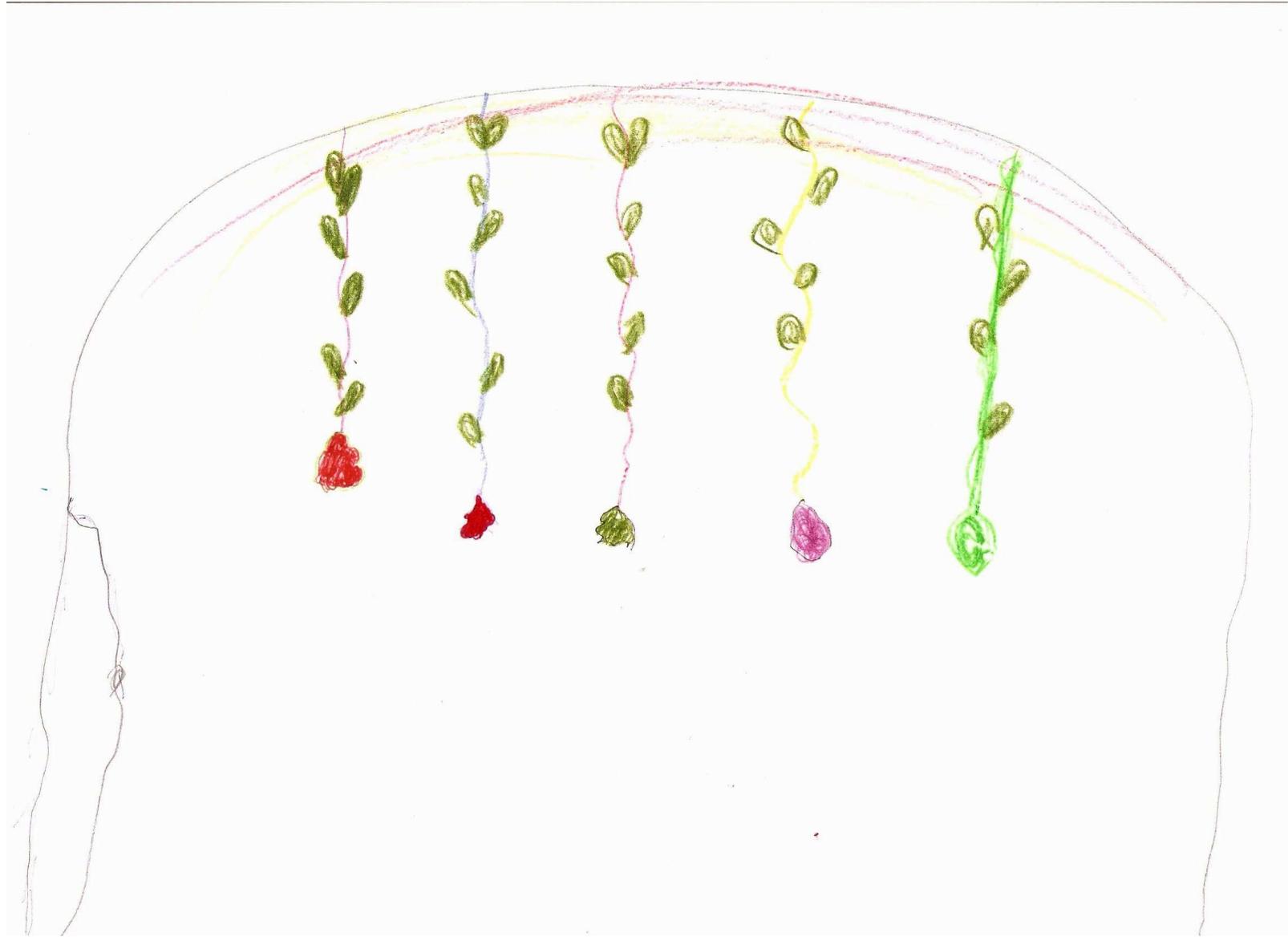
Und die Gitarre antwortete: „Und du, du willst mich verbrennen, das geht doch auch nicht!“

Da beschlossen die zwei Frieden zu schließen und Freunde zu werden.

Sie machten ein Pause und die Gitarre erzählte von dem Geheimgang und ihrem Traum.

Zufällig wusste das Lavamonster von einer Höhle, ganz in der Nähe und die beiden machten sich auf den Weg dorthin.

Als sie bei der Höhle ankamen, da staunte die Gitarre nicht schlecht. Die war wirklich perfekt. Riesig groß, mit einem Teich und tollen Felsen. Das beste aber waren die Pflanzen, die von der Decke wuchsen und leuchteten. Sie strahlten in allen Farben und machten ein richtiges Discolicht.



Die Höhle wäre ja wirklich perfekt, wenn sie nur nicht so weit unter der Erde liegen würde. Der Weg war einfach zu lang!

Doch das Lavamonster zeigte der Gitarre einen zweiten Weg und der führte sehr bald ans Licht. Als die Gitarre aus der Höhle trat sah sie, dass sie seit einiger Zeit bergauf gegangen waren und die Höhle gar nicht unter der Erde lag, sondern in einem Felsen, gut versteckt und sehr abgelegen im Wald.

Schnell flog die Gitarre heim zu ihren Freunden und sie schrieben viele Zettel, die sie überall aufhingen.

Darauf stand: Ab heute Abend Disco in der Höhle im Wald!



Und am Abend kamen sie alle und es wurde richtig voll in der Disco. Von den Millionen Plätzen blieb kein einziger frei. Und alle waren sie da, die Tiere, die Menschen, die Pflanzen und die Musikinstrumente. Und mitten drinnen die fliegende Gitarre und das Lavamonster.

Sie hatten sehr viel Spaß und von da ab war jeden Tag Disco.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann feiern sie noch heute!

Disko Juku



Die Geschichte wurde erfunden in der „Geschichtenbauerwerkstatt“ im Ferienprogramm Flintsbach am 17.08.09.

Mit dabei waren:

Christina Antretter

Benedikt Hörfarter

Anna Baumann

Franzi Kronast

Bastian Stolle

Luisa von Festenberg

Angeleitet wurden die Kinder von der Geschichtenbauerin und Märchenerzählerin Gerti Ksellmann www.gertis-maerchenkiste.de

